

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil uh-
eres Landes 1 fl. 8 fr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreizehntägige
Garmond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmal-
gem je 1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 54.

Dienstag den 10. Mai

1870.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung.

Der ledige Bauernknecht Matthäus Seidt von Breitenberg ist über eine an ihm verübte Körperverletzung als Zeuge zu vernehmen. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt, ohne Zweifel arbeitet er in der Nähe an der Eisenbahn. Die Ortsbehörden werden aufgefordert, auf Betreten dem Seidt zu eröffnen, daß er entweder seinen Aufenthalt anzuzeigen, oder sich zum Zweck seiner Vernehmung sofort bei der unterzeichneten Stelle einzufinden habe.

Den 6. Mai 1870.

K. Oberamtsgericht.

Revier Schöndorff.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 13. d. aus dem Staatswald Buhler, Abth. Langerstrich: 32 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 163 Haufen dto. Reifach, 2 Klafter nichtenes Nadelholz, noch ungegraben, 15 Fuder Heidenstreu.

Zusammenkunft um 9 Uhr bei der Saatschule an der Wartherstraße.

Wiltberg, den 6. Mai 1870.

K. Forstamt.
Niethammer.

Revier Nagold.

Holz-Verkauf.



Im Staatswald Härle werden am Mittwoch den 11. d. Mts., Morgens 9 1/2 Uhr, 7 1/2 Klafter tannene Prügel und nach diesem im Schloßberg 2 3/4 Klafter dto. und einiges Reifach verkauft werden.

Nagold, 6. Mai 1870.

K. Revieramt.
Bührten.

2) Dornstetten.

Holz-Verkauf.



Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen gegen bare Bezahlung am Montag den 16. ds., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus

hier zum Verkauf:

369 Stämme Langholz,
176 Stück Säglöße und
212 " Beschlagstangen,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. Mai 1870.

Stadtschultheißenamt.

2) Ueberberg,
O. Nagold.

Steinbefuhr-Aktord.

Am Montag den 16. Mai,
Morgens 8 Uhr,

wird die Befuhr von 120 Haufen Kalksteinen auf die Straße der Markung Alten-

staig Dorf bis zur Markung Beuren im Aktord vergeben werden, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus um obengenannte Zeit eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Stiftungs-Verwaltung Horb. Stamm- und Klotzholz- Verkauf.



Am Mittwoch den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommt aus dem Spitalwald bei Salzstetten, Abthlg.

2 und 3, folgendes Stamm- und Klotzholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

13	Stämme I. Klasse mit 1564 Cub.
25	" II. " " 1722 "
79	" III. " " 3443 "
276	" IV. " " 5887 "
und 40 Klöße mit zusammen 960 "	

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Dshen in Salzstetten. Spitalwaldschütz Bleibel ist beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Horb, den 2. Mai 1870.

Stiftungs-Verwaltung.
Heberle.

2) Ebershardt.

Hopfenstangen- u. Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 16. d. Mts. um bare Bezahlung:

402 Stück Hopfenstangen von 18-25' lang,
3285 " Flozwieden, schöner Qualität, und
395 " Baumstößen.

Der Verkauf findet im Walde statt. Zusammenkunft in Mittags 1 Uhr beim Rathhaus.

Den 6. Mai 1870.

Schultheißenamt.

2) Simmersfeld.

50 fl. Stiftungspfleggeld

sind zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Stiftungspfleger Fuchs.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Wahl zur Handels- und Gewerbekammer Calw.

Der Ausschuß des Gewerbe-Vereins erlaubt sich den Wählern des Bezirks für die obige Wahl folgende Persönlichkeiten in Vorschlag zu bringen:

- 1) Als Vertreter des Handelsstandes Herrn Julius Stälin in Calw,
- 2) Als Vertreter des Fabrikantenstandes Herrn H. Hutten in Calw, Gust. Fr. Wagner in Calw,
- 3) Als Vertreter des Gewerbestandes Herrn Spinnereibesitzer Mast in Ebhausen.

2) Nagold.

Jeden Samstag

bin ich in Nagold anwesend und zu Auskunfts-Ertheilungen und dergleichen bereit.

An andern Tagen, namentlich an Sonntagen, bitte ich, dringende Fälle ausgenommen, Anfragen und sonstige Geschäfts-Übertragungen zu unterlassen.

Gerichtsnotar Fischhaber.

2) Berneck,
O. Nagold.

Holz-Verkauf.



Mittwoch den 11. ds. Mts., Nachm. 1 Uhr, werden aus den Freih. v. Gültlingen'schen Waldungen Regelshardt

Neubann, Lichtwald, und vom Scheidholz öffentlich versteigert: 30 Klafter tannene Scheiter und Prügel und 4500 Stück gebundenes Nadelreis.

Zusammenkunft im Schlag Regelshardt.
Den 3. Mai 1870.

Freiherrl. Förster
Maier.

2) Agenbach,
O. Calw.

Verkauf.



Ich beabsichtige eine Scheuer und Hausanbau auf den Abbruch zu verkaufen, welche circa 4000 Quadratfuß Bauholz von 36 und 28' Länge, 7 und 8" stark, gesund und gut, sowie 3000 Quadratfuß Schnittwaren und 10000 Ziegel abgeben. Kaufslustige werden auf Donnerstag den 12. Mai d. J., Morgens 9 Uhr,

eingeladen.

Auch vorher schon könnte ein Kauf abgeschlossen werden mit

Friedr. Bauer.

2) Wiltberg.

Unterzeichneter hat einen wachsam



Hofhund

zweijährig, Leonberger Race, auf den Mann abgerichtet, zu verkaufen.

Chr. Steimle.

Nagold.

Wein-Verkauf.

Von heute an verkaufe ich reinen 1868er Wein, 6 Grad wiegend.

Adolf Strähle,
Schreiner.

2) Nagold.

Ein bereits noch neues, vollständiges

Bett

sucht zu verkaufen; wer? sagt die

Redaktion.

2) Altenstaig.

Billige gute Waschkammern

in jeder Parthie bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Gutes Mehl zur Mästung

jezt 4 fl. per Centner bei

J. G. Wörner.

Bad-Gröfning.

Von heute an können in meiner bequem eingerichteten Badeanstalt kalte und warme Nagolbbäder, Dampfbäder mit und ohne Douche (römische Bäder), sowie Kienles-, Nichtenabel- und Mineralbäder, als: Kreuzbacher, Reichenhaller Stahl- und Mutterlaugenbäder zc. verabreicht werden. Durch eine in diesem Jahr vorgenommene wesentliche Verbesserung der Warmwasserleitung ist es dem badenden Publikum sehr leicht, das Bad nach Belieben zu reguliren. Achtungsvollst empfiehlt sich

Carl Schaupp 3. Bad.

Nähmaschinen

nach den neuesten verbesserten Systemen, für Familienzwecke, Maschinen von fl. 30. mit Fußtritt von fl. 77. an; für Gewerbetreibende, Klappenmacher, Schneider, Sattler, Nähterin zc. Maschinen von fl. 90. an; für Schuhmacher Cylinder-Maschinen, das beste und unstrittig die neueste Erfindung. Die Maschinen zeichnen sich besonders durch einen gleichen, stillen und ruhigen Gang aus. Garantiezeit von 1-3 Jahren, mit Zahlungserleichterung. Preise billiger, Nähunterricht gratis.

Friedr. Stockinger.

Zeit einem Jahrzehnt

sind mir so unendlich viele Anerkennungen für den von mir erfundenen und fabricirten **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract** geworden und hat sich mein Fabrikat fast in jeder Familie als ein in vorkommenden Fällen praktisches, weil schnell wirksames Heilmittel so sehr eingebürgert, daß es überflüssig wäre, noch immer durch Annoncen darauf aufmerksam zu machen, wenn nicht zahlreiche Nachprüfer meines weltberühmten Fenchelhonigextracts auf die Täuschung des Publikums speculirten. Entziehen auch fortwährend neue und ähnliche Erfindungen, so darf ich doch ohne Anmaßung sagen, daß ich der Erste war, der aus Vermischung rationell gereinigten Honigs mit den heilsamsten vegetabilischen Stoffen, unter diesen auch mit den Extractiv-Stoffen der Fenchelpflanze, ein neues, wohlthätiges Mittel für unzählige Kranke geschaffen hat. Ich empfehle es hiermit allen denen, welche an katarhalischen Beschwerden der Athmungsorgane leiden, ferner Allen, welche mit Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, Rauheit oder Rißel im Halse u. ähnlichen Beschwerden geplagt sind, ganz besonders aber für Kinder bei katarhalischen oder entzündlichen Zuständen des Halses oder der Brust, Keuch- und Krampfhusten zc., in der festen Ueberzeugung, daß Alle, welche von meinem Fenchelhonigextract Gebrauch machen, mir für diese meine Empfehlung danken werden. Wer aber sein Geld nicht wegwerfen will, der überzeuge sich vor dem Ankauf recht genau, wer am betreffenden Orte die alleinige Niederlage meines Fabrikates hat, was aus den Lokalblättern zu ersehen ist, daß ferner jede Flasche des echten Fenchelhonig-Extracts mein Siegel, mein Facsimile, sowie meine im Glase eingebraunte Firma trägt. Jeder Käufer erhält auf Verlangen meine Gebrauchsanweisung in Form einer Broschüre gratis. Der Verkaufspreis innerhalb des Norddeutschen Bundes ist überall derselbe in Flaschen zu 18 und 10 Sgr., sowie zu 12 1/2 und 7 1/2 Sgr. Meine von mir direct errichtete Verkaufsstelle ist einzig und allein bei Gottlob Knodel in Nagold.

L. W. Egers in Breslau,
Erfinder und Fabrikant des Fenchelhonig-Extracts.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brüchlich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

21. Neuthin bei Wildberg.

Ein tüchtiger

Viehwärter

findet gegen sehr guten Lohn sogleich eine Stelle bei

Domänenpächter Wagner.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einem ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Franz Gutekunst, Dreher.

21

Mödingen,

Oberamts Herrenberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, junger Mensch, der Lust hat, das Küferhandwerk zu erlernen, findet sogleich eine Lehrstelle bei

Eduard Kufmann, Küfer.

Nagold.

Empfehlung.

Rechten rheinischen

Hanssamen,

haberefreie

Saatwicken,

sowie

Grassamen,

vermischt mit Steinsee, vorzüglich zu Anlagen von Wiesen, empfiehlt

D. G. Keck.

Altenstaig.

Auszuleihen

400 Gulden

bei der Sparkasse und ebendasselbst

300 und 200 Gulden

Privatgeld.

Christianstag.

Am Samstag den 14. Mai ist der Zur Feier desselben werden alle Christian und deren Freunde freundlichst eingeladen in die

Restauration von Klink.

Nagold.

Lagerbier

in ausgezeichneter Qualität wird von heute an ausgesetzt in der Sautter'schen Bierbrauerei.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhdlg. ist zu haben:

Erhard Schnepf, der Reformator in Schwaben, Nassau, Hessen und Thüringen. Aus den Quellen dargestellt von Dr. Julius Hartmann, Stadtpfarrer in Widdern. Preis 1 fl. 30 kr.

Rechnungen in Quart und Folio, Eisenbahn- und Botenfrachtbriefe, Schul- und Bürgscheine, Informativscheine, Vollmachten in besonderen Rechtsjachen hält vorrätzig

G. W. Kaiser'sche Buchhdlg.

Der weiße Kräuter-Brust-Syrup

von

Dr. med. Hoffmann

ist das sicherste und beste Hausmittel bei Husten aller Art, sowie Hals- und Brustübel.

Zu haben in Flaschen à fl. 1. 45, 54 und 27 kr. bei Herrn Carl Walz in Altenstaig.

Beachtenswerth.

Kranken, welche an nächtlichem Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiermit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhofer, Spezialarzt in Kappel, Kanton St. Gallen (Schweiz).

Nagold.

Packtuch

zu Fabrikpreisen 3/4 à 5 kr., 1/2 à 6 kr., 7/8 à 7 kr., 1/4 à 8 kr., sowie

Strohsackzeug

empfehlen Gottl. Knodel.

Frucht-Preise.

Nagold, 7. Mai. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 48	4 3	3 48
Haber neuer	3 36	3 32	3 24
Kernen	—	5 54	—
Gerste	5	4 53	4 18
Roggen	5 6	4 50	4 33
Mehlfrucht	5	4 50	—

Altenstaig, 4. Mai. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel alter	4 20	4 5	3 54
Dinkel neuer	6 12	6 7	6
Kernen	—	—	—
Haber	3 36	3 27	3 21
Roggen	5 6	5 2	5
Bohnen	—	4 36	—

Freudenstadt, 3. Mai. 1870.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Haber	3 48	3 38	3 27
Weizen	—	5 45	—
Roggen	—	5	—
Mehlfrucht	—	4 32	—
Erbsen	—	—	—

Brod-Preise.

Nagold.

Kernenbrod	8 Pfd.	28 kr.
Mittelbrod	"	24 kr.
Schwarzbrod	"	20 kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Lth.	—



Motto.
9. Mai: Tod ist nicht Tod; er bildet den Vollendeten die Säulen der Unsterblichkeit.
10. " Freiheit ist nicht nur in dem Reich der Träume und das Schöne blüht nur im Gesang.

Tages-Neigkeiten.

* Nagold, 9. Mai. Wer sich die kleine Mühe genommen, die gestrige Ausstellung von Zeichnungen der Fortbildungsschüler hierorts zu besichtigen, der mußte sich bekennen, daß von Seite der Lehrer und der Schüler vieles, ja von Einzelnen der Letzteren Ausgezeichnetes geleistet wurde, und ein wohlthuender Eindruck des Fleißes und der Accurateffe sprach aus den meisten der vorgelegten Arbeiten. Neben anerkennenden Worten des Herrn Dekans Freihof er für die H. Zeichnungslehrer Col-laborator Wieland, Schulm. Bauder und Werkmeister Chr. Schuster war es durch Aussetzung von Prämien von Seiten des Gewerbevereins möglich, auch das Verdienst der Schüler zu belohnen, oder wenigstens sie in ihrem Bestreben zu ermuntern, und theilen wir die Namen derselben mit. Prämien erhielten: August Kapp, Geometerlehrl., Hartmann Bachmann, Schreiner, Emanuel Henßler, Schreiner, Fried. Bertsch, Schreiner, Christ. Mornhinweg, Schreiner, Fried. Kentschler, Mechaniker, Karl Rath, Dreher, Johs. Schanz, Schreiner, Gottlob Naas, Gärtner, Jakob Theurer, Fabrikarb., Joh. Georg Hauser, Schreiner. Belobungen erhielten: Karl Wurst, Schlosser, Gottlieb Lehre, Schreiner, Jakob Kern, Schlosser, Ernst Luz, Schreiner, Jakob Glaz, Zimmermann. — Schließlich können wir unser Befremden nicht unterdrücken, daß trotz der öffentlichen Einladung an alle Freunde der Sache sich im Allgemeinen ein Bild der Interesselosigkeit darbot, indem der hier doch stark vertretene Gewerbebestand fast durch seine gänzliche Abwesenheit glänzte, wobei das löbl. Gemeinde-Collegium und die bürgerlichen Vertreter im Ortschaftsrath mit gleichem Beispiel vorangingen, was sowohl die Herren Lehrer als die Schüler in ihrem Eifer hoffentlich nicht entmuthigen wird.

W. C. Das am Sonntag ausgegebene Bulletin über das Befinden Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich läßt das Schlimmste befürchten; dasselbe lautet: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist seit 24 Stunden völlig bewußtlos; sämtliche Erscheinungen lassen eine baldige Auflösung erwarten.“

Calw, 6. Mai. Wie wir vernehmen, steht uns am Pfingstmontag ein Doppelfest in Aussicht, nämlich die Einweihung der Turnhalle, beziehungsweise des Steighauses und das seit 2 Jahren verschobene Turnfest des Nagold-Gaus, zu welchem die Turnvereine in Neuenbürg, Wilddab, Wilberg, Nagold, Altenstaig und hier gehören. (C. W.)

In Pforzheim regt es sich stark in der Arbeiterwelt. Die neueste Nummer des „Genossenschafters“ fordert zur Gründung von Produktivgenossenschaften der Gold- und Silberwaren-Fabrikation auf und fügt dieser Aufforderung bei, daß „nur durch dem heutigen Unwesen, das Einer fabrizire und viele andere bei ihm als Lohnarbeiter beschäftigt sind, die er mit Laster, zu ihrer Fortexistenz nothwendiger Bezahlung abfertigt, entgegengesetzt wird.“ (S. A.)

Berlin, 5. Mai. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurde der Handelsvertrag mit den hawaiischen Inseln ohne Debatte angenommen; es folgte hierauf die Berathung über den Antrag Bambergers wegen Ausdehnung der Münzreform auf die süddeutschen Staaten. Minister Delbrück erklärt die Bereitwilligkeit des norddeutschen Bundesrathes, dem Antrage zu entsprechen. Becher spricht im Namen der süddeutschen Fraktion gegen den Antrag, welcher die Kompetenz des Zollparlaments überschreite (1) und den Landesvertretungen vorgreife. Der Antrag wurde schließlich angenommen. (S. W.)

Die Zündnadeln werden wirklich umgearbeitet. Es soll einer der drei Handgriffe beim Laden in Wegfall kommen und die Feuergeschwindigkeit um 33 pCt. erhöht werden, so daß das Gewehr im Schnell- und Salvenfeuer 8-9 Schuß (statt 5-6) abgibt. Die Patronen werden um ein Drittel leichter. Ein paar Millionen Thaler wird die Umwandlung kosten.

Herr Knaf in Berlin hat wieder einmal beantragt, daß die Geistlichen amtlich zum Austritt aus dem Protestantenverein aufgefordert werden.

In Berlin wurde dieser Tage eine 19jährige Berlinerin getauft, deren Eltern einfach vergessen hatten, ihr Kind taufen zu lassen. Da es aber ein schönes Kind war, fehlte es nicht an galanten Taufpächten. Sie bedauerten nur, daß der Taufling zu groß war, um ihn auf den Armen zu tragen.

Auf dem Bahnhofe in Wilschhofen war dieser Tage ein verrückter Bauernknecht aus der Gegend von Absbach zu sehen, den vier Begleiter an einer langen Kette um den Leib in die Irrenanstalt nach Deggen Dorf zu bringen hatten. Soviel der ihn begleitende Gemeinbediener von Absbach erzählte, hat dieser arme Mann seine traurige Lage einem Kooperator zu verdanken, der ihm weis machte, daß er wegen irgend welcher Sünde rettungslos verdammt sei. — Der bemitleidenswerthe Mann, von

dieser fixen Idee eingenommen, hat nach der Aussage seiner Begleiter seit 3 Tagen fast nichts mehr genossen als Wasser und ist einem Skelette ähnlich. Während seines Aufenthaltes im Bahnhofe schlug er beständig Kreuze, fuhr von Zeit zu Zeit erschrocken zusammen und war selbst im Coupé nicht aus seiner knieenden Stellung zu bringen.

Zu Ibbenbüren in Westphalen hat man in den dort befindlichen Bleigruben Platin a entdeckt. Bisher hat man nur in Südamerika und im Ural dieses Metall gefunden.

Hamburg, 4. Mai. Den Hamb. Nchr. meldet eine Depesche aus Stuttgart: Zwischen Baiern und Württemberg ist ein Jurisdiktionsvertrag zum Abschluß gekommen, entsprechend dem zwischen dem nordd. Bunde und Baden. Ueber einen württembergisch-bayerischen Jurisdiktionsvertrag mit dem norddeutschen Bunde wird von Baiern und Württemberg gemeinschaftlich verhandelt.

Zum 8. Mai. Paris, 4. Mai. Das Central-Comite für das Plebisit sendet heute und Morgen 4 Millionen Circulare, worin es sein letztes Wort sagt, nach den Departements. Die Proklamtion des Kaisers ist jetzt auch in Paris vertheilt worden. Bekanntlich erhält jeder Wähler ein Exemplar. Die Vertheilung der Stimmzettel des Central-Comites hat in Paris begonnen. Dieselben sind wirklich auf sehr dünnes Papier gedruckt, und das „Oui“ läßt, einerlei, wie man sie zulegt, sich sehr leicht auf der Rückseite erkennen. Was Paris anbelangt, so rechnet niemand darauf, daß die Regierung dort die Majorität erhalten wird. Auch die Umgegend der Hauptstadt ist ziemlich antiplebisitarisch. In der Provinz werden an mehreren Orten für nächsten Sonntag Volksfeste vorbereitet; die betreffenden Programme ordnen den Festzug genau an, dem sich alle Wähler anschließen sollen, um ihre Ja-Zettel nach der Urne zu tragen. Wie am 15. August wird der Beginn und der Schluß des Tages mit 21 Kanonen- oder Böllerschüssen angekündigt.

Der kleine Judenjunge Mortara, der die Welt mit seinem Geschrei erfüllte, als er von Priestern in Rom geraubt und getauft wurde, ist jetzt regulirter Chorherr in Rom. Er hat sich so gelehrt gezeigt, daß er bei einem kirchlichen Feste die Hauptrolle spielte und dem Papste ein Gedicht vorklamirte. Laßt die Welt nur schreien! denkt Rom.

Vom Conzil. (Auch ein Grund für die Unfehlbarkeit.) Die Curialisten in Rom sagen: „Wir haben so viel verloren durch die Verkleinerung des Kirchenstaats, so viele Gehalte, Beneficien, einträgliche Stellen sind uns seit den letzten Jahren entgangen, daß wir durchaus eine Entschädigung auf anderem Wege bedürfen, und diese soll und muß uns das neue Dogma bringen.“

New-York, 17. April. Wie so viele deutsche Landsleute nach dem Vaterlande zurückkehren, nachdem sie sich in Amerika Vermögen erworben haben, so beabsichtigt auch Friedrich Kapp, den seine Advokatenpraxis in eine glücklich situirte Lebensstellung gebracht, Ende dieses Monats wieder zur deutschen Heimat überzusiedeln und einstweilen in Wiesbaden seinen Wohnsitz zu nehmen. Der Schwiegervater des (früheren) Generals Franz Sigel, der bekannte freireligiöse Prediger Dulon, ist vergangenen Dienstag zu Rochester gestorben.

Klärchen.

(Fortsetzung.)

— Warten Sie doch! rief Taube erschreckt.
— Es wäre verächtlich, wollte ich mit mir handeln lassen.
— Ich zahle zweitausend.

— Mein Herr, rief der Knappe, würdigen Sie meine Forderung, die ich Angesichts der obwaltenden Verhältnisse um das Doppelte hätte steigern können; aber ich verschmähe die Vortheile, die mir der Zufall bietet. . . . Verlangen Sie nur nicht, daß ich mir einen Thaler abdingen lasse. . . . Sie sind, wie allgemein bekannt, ein reicher Mann; ich bin arm. . . . Bedenken Sie, wie meine unglückliche Mutter gelitten hat! Sie können ihr, die im Grabe ruht, nichts gut machen. Hätte ich der Sterbenden nicht versprochen, von meiner Stellung Ihnen gegenüber keinen andern Vortheil zu ziehen als die Wiedererlangung meines Erbes, ich würde nach dem lieblosen Empfang alle meine Beziehungen zu Ihnen vergessen und den Schutz des Criminalgerichts in Anspruch nehmen. Es geziemt mir nicht, Ihnen Vorwürfe zu machen. . . . Ueberheben Sie mich der Pein einer längern Verhandlung und ehren Sie, wenn auch sonst keine Sympathie für mich in Ihnen rege wird, das Andenken meiner guten Mutter durch die Erfüllung Ihrer Pflicht. Verweigern Sie dies, so betrachte ich die Angelegenheit einfach als ein Geschäft, das mit Hilfe des Gesetzes geordnet werden muß.

Diese Worte übten doch eine Wirkung auf den zähen Professor aus, dem die Phrasen auf den Lippen erstarben, die er zur Abwehr und Entschuldigung äußern wollte. Er fand die Kraft nicht, sich geschmeibig zu zeigen. Friedrich war nicht nur entrüstet über das Benehmen des verbrecherischen Geizhalses, er mußte auch heute noch Geld schaffen, um den braven Müllerleuten und seiner Braut Ruhe zu bringen. Der brave Burche wußte

nicht alles; er würde vielleicht noch anders verfahren sein, wenn er eine Ahnung davon gehabt hätte, daß gerade der Professor es war, der den armen Meister Göpel in's Elend zu stürzen drohte.

Theobald zitterte am ganzen Körper. Noch einmal öffnete er den Brief, den er vor Jahren an Louise Winter geschrieben.

— Sie müssen deren noch sieben Stück haben! flüsterte er wie ein kranker Mann.

— Hier sind sie.

— Legen Sie die Papiere auf den Tisch.

— Wenn Sie dagegen zehntausend Thaler deponiren.

— Diese Forderung gab dem Alten einen Stich durch das Herz; er zuckte einen Augenblick zusammen.

— Sind wir dann völlig im Reinen? fragte er nach einer Pause.

— Völlig, mein Herr. Die Quittung der Mutter befindet sich unter den Briefen.

— Ah, ah, dieser Umstand beseitigt jeden Zweifel! Legen Sie sämtliche Papiere auf jenen Tisch.

Friedrich leistete Folge. Während dieser Zeit öffnete der Professor einen eisernen Geldschrank, der, in Form eines Arbeitspultes, zwischen den beiden Fenstern des Zimmers stand. Zitternd legte er zehn Banknoten auf den Tisch. Dann prüfte und zählte er die Briefe. Zuletzt las er die Quittung.

— Sind Sie zufrieden? fragte der Mühlknappe.

Theobald winkte schweigend mit der Hand.

Friedrich prüfte die Banknoten und versenkte sie in seine Brusttasche.

— Warten Sie noch! rief der Gelehrte.

— Was steht zu Diensten?

— Ich darf wohl voraussetzen, daß sich kein Papier mehr in Ihren Händen befindet.

— Nein.

— Und daß ich nun für immer unbelästigt bleibe.

— Sie werden mich nie, nie wiedersehen!

— Der Knappe verließ das Zimmer und das Haus.

Raum war Theobald allein, als er die Hände über dem Kopfe zusammenschlug.

— Zehntausend Thaler verloren! jammerte er. Und ich glaubte schon, diese Louise habe mich vergessen! da schickt sie den Sohn . . . und wahrlich, es war ihr Sohn, denn ich glaubte in das Gesicht der Mutter zu schauen . . . Bah, es ist gut so, recht gut. Diese Briefe, die ich gefürchtet, kann ich vernichten und keine Zeit existirt mehr, die mich an jene traurige Zeit erinnert.

Die Briefe, nachdem er sie noch einmal gelesen, warf er in den Ofen und zündete sie an. Die Quittung aber, die er lächelnd betrachtet hatte, verschloß er in dem Eisenschranke.

— Louise's Handschrift! flüsterte er vor sich hin. O, ich erkenne sie auf den ersten Blick unter Tausenden . . . Die Angelegenheit ist ausgeglichen, ich habe nun nichts mehr zu fürchten. Freilich, zehntausend Thaler sind dahin, unwiederbringlich verloren. Ah, ein Gedanke . . . ich kann sie ersetzen . . . Der Bauer muß einige tausend mehr zahlen . . . Morgen ist der entscheidende Tag. Seid klug wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben. Hier habe ich gegeben, dort werde ich nehmen. Und, was die Hauptsache ist, ich habe einen öffentlichen Scandal nicht mehr zu fürchten. Wie müßten meine Feinde jubiliren, wie würden sie den frommen Mann, der ihnen ein Dorn im Auge ist, mit Roth bewerfen!

Er warf sich auf den Lehnstuhl, um zu ruhen.

— Seltsam! flüsterte er. Mein Sohn war nicht übel, er kann für einen hübschen Mann gelten, auch sprach er gut und vernünftig; aber mehr als ein oberflächliches Interesse hat er mir doch nicht abgewonnen, ein Interesse, das jeder andere in uns erregt haben würde. Gewohnheit, nichts als Gewohnheit . . . Eltern, Kinder . . . wunderliche Begriffe! O, ich wünsche mir Glück, unbewußt zu sein. Die Ehe beeinträchtigt die Forschungen des Gelehrten und Kinder sind in der Regel undankbare Geschöpfe, die den Eltern das Leben verbittern. Wer vollständig frei sein und das kurze Leben in Freiheit genießen will, darf sich nicht an Weib und Kind fesseln. Das gewohnte Beisammensein erzeugt Gefühle, die sich nicht immer beherrschen lassen.

Es war gegen zwölf Uhr, als die Magd den Advocaten Krug einließ. Der würdige Rechtsanwalt reichte seinem Freunde die Hand.

— Fühlen Sie sich unwohl, Professor?

— Nein, nur erschöpft.

— So können wir die Geschäftsangelegenheit besprechen, die mich zu Ihnen führt?

— Gewiß, Freund, ich habe Sie sogar erwartet.

Der Advocat saß am Tische und hatte Papiere, die er aus der Tasche gezogen, vor sich niedergelegt.

— Morgen ist der erste October, begann er . . . Ich darf wohl annehmen, daß der Müller Göpel weder Geld an Sie eingezahlt noch eine Vergünstigung von Ihnen erhalten hat.

— Nein, nein, es ist alles beim Alten geblieben. Wahrlich,

ich habe keinen Grund, ein Geschäft von der Hand zu weisen, das auf die legalste Weise vollzogen wird. Es steht doch dem Abschlusse nichts entgegen?

— Der alte Kloy aus Langendorf besuchte mich diesen Morgen; es liegt ihm jetzt mehr als je daran, daß der Müller in die Enge getrieben wird . . . Die Gründe, kenne ich nicht . . .

— Auch ich sehne mich nicht darnach Sie kennen zu lernen. Uebertragen wir ihm die Hypothek, die ich auf Göpels Mühle habe.

— Hier ist die Cessions-Urkunde. Unterzeichnen Sie, Kloy wird das Document morgen früh abholen.

— Und Zahlung leisten?

— Wie sich von selbst versteht. Der Mann ist reich, sehr reich!

Theobald las das Document.

— Bah, rief er, meine Forderung an Göpel beträgt sechs-tausend Thaler und Kloy bietet achttausend dafür . . .

— Ein schönes Geschäft! meinte der Rechtsanwalt.

— Wenn der Bauer reich ist, mag er tausend Thaler mehr zahlen. Warum soll ich das Eisen nicht schmieden, so lange es glüht?

Der schwindliche Advocat ward sehr ernst.

— Kein Professor, Sie müssen den Bogen nicht zu straff spannen, entgegnete er mit wiederwärtiger heiferer Stimme. Ich war auf Ihren Vortheil bedacht, als ich Ihnen die Cession vorschlug. Die bäuerlichen Grundstücke sind bedeutend im Werthe gesunken, sie sinken mehr. Handel und Wandel stocken, die Geschäfte gehen schlecht; bricht der Krieg aus, woran nicht zu zweifeln, so kann Göpel in diesem Jahr nicht einmal die Zinsen bezahlen . . . Wie schlecht das Grundstück im Credite steht, geht daraus hervor, daß der Müller eine neue Hypothek nicht erhalten kann. Ich wette, daß bei einem Verkaufe kaum die Hälfte Ihrer Forderung herauskommt.

— Oh, oh! rief entsetzt der Professor.

— Jetzt kennen Sie sofort zweitausend Thaler einstreichen und das vergrößerte Kapital rentabler anlegen; ich habe Ihnen den Weg dazu angedeutet . . . Und nun zögern Sie? Freund, Sie bringen mich in eine sehr mißliche Lage. Die Leute sind gewohnt, auf mein Wort etwas zu geben und ich habe dem Kloy, der wahrscheinlich Pläne mit dem Grundstücke hat, versichert, daß das Geschäft so gut wie abgeschlossen sei. Morgen kommt er mit dem Gelde . . . Ah, Freund, ich bin Advocat und Notar, darf mich nicht compromittiren! Auch wird Kloy nicht einen Kreuzer mehr bezahlen. Habe ich doch Mühe gehabt, ihn für achttausend Thaler zu stimmen.

— Oh, oh! rief entsetzt der Professor.

— Jetzt kennen Sie sofort zweitausend Thaler einstreichen und das vergrößerte Kapital rentabler anlegen; ich habe Ihnen den Weg dazu angedeutet . . . Und nun zögern Sie? Freund, Sie bringen mich in eine sehr mißliche Lage. Die Leute sind gewohnt, auf mein Wort etwas zu geben und ich habe dem Kloy, der wahrscheinlich Pläne mit dem Grundstücke hat, versichert, daß das Geschäft so gut wie abgeschlossen sei. Morgen kommt er mit dem Gelde . . . Ah, Freund, ich bin Advocat und Notar, darf mich nicht compromittiren! Auch wird Kloy nicht einen Kreuzer mehr bezahlen. Habe ich doch Mühe gehabt, ihn für achttausend Thaler zu stimmen.

— Oh, oh! rief entsetzt der Professor.

— Jetzt kennen Sie sofort zweitausend Thaler einstreichen und das vergrößerte Kapital rentabler anlegen; ich habe Ihnen den Weg dazu angedeutet . . . Und nun zögern Sie? Freund, Sie bringen mich in eine sehr mißliche Lage. Die Leute sind gewohnt, auf mein Wort etwas zu geben und ich habe dem Kloy, der wahrscheinlich Pläne mit dem Grundstücke hat, versichert, daß das Geschäft so gut wie abgeschlossen sei. Morgen kommt er mit dem Gelde . . . Ah, Freund, ich bin Advocat und Notar, darf mich nicht compromittiren! Auch wird Kloy nicht einen Kreuzer mehr bezahlen. Habe ich doch Mühe gehabt, ihn für achttausend Thaler zu stimmen.

Der Professor kämpfte einige Augenblicke mit sich selbst.

— Sie meinen Kloy würde zurücktreten?

— Er wird es sicher . . .

— Das wäre mir fatal!

Er nahm die Feder und unterzeichnete. Ein scheußliches Lächeln zeigte sich in dem Gesichte des Advocaten, während er den frommen Mann beobachtete. Dann wandte er sich ab, um zu husten.

— Ah, sagte er, zweitausend Thaler sind gewonnen.

— Bringen Sie mir morgen das Geld?

— Nach ehe es Mittag wird.

Der Advocat nahm seine Papiere, schützte noch Geschäfte vor, grüßte und ging. Auf der Schwelle flüsterte er:

— Kommt Elisabeth?

— Ich vermüthe es.

— Versichern Sie ihr, daß ich ihrer stets in warmer Freundschaft gedenke.

— Soll geschehen!

Theobald war allein.

(Fortsetzung folgt.)

— Californische Vegetation. Im bekannten Goldland ist nicht nur der Reichtum kolossal, sondern auch die Pflanzenwelt. Eichen, Cedern, Pinien in der Höhe von 100—250 Fuß sind keine Seltenheiten, und bei einem Durchmesser von 12—15 Fuß völlig gesund. In den östlichen Thälern der See-küste stehen unter andern drei Cedern, genannt die drei Grazien, deren Fuß zusammengewachsen ist; jede derselbe mißt im Umfange über 90 Fuß. Ein anderer Baum, „des Miniers Hütte“, (von einer Höhlung in demselben) hat 300 Fuß Höhe und 80 Fuß Umfang. Des „Pioniers Hütte“ ist von ähnlicher Größe. Der Vater des Waldes ist sogar 110 Fuß stark und 500 Fuß hoch. „Das alte Mädchen“ hat einen Leibumfang von 86 Fuß und einen verhältnismäßig schlanken Wuchs von 400 Fuß Höhe.

— In Wien wurde ein Soldat ins Spital gebracht. Der Arzt, welcher die Woche hat, kommt an sein Lager. „Wo fühlen Sie die meisten Schmerzen?“ fragte er. — Im Regiment, Major!

Auflösung des Räthfels in Nr. 52.
Falthür.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.